

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ornamentum vitae oder Schöne Lebens-Zierde weiland
des Hochwürdigen ... Herrn Edmundi in dem Ur-Alten und
Hochlöbl. Stifft und Closter S. Peter allhier zu Salzburg
Abbtin, Hochfürstlichen geheimen ...**

Wallich, Vitale

Salzburg, 1702

"Jesus Maria Joseph. [...]"

[urn:nbn:de:bsz:31-129350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129350)



JESUS MARIA JOSEPH.



Ihr Himmel! was ist das? bin dann ich jener unglückselige Gegenwurf / welchen ihr aus gehaimben Rathschluß verordnet habt eueren entweder gefasten Zorn / oder schmerzbringende Verhängnissen zu vieler Herzen hoher Beschickung kundbar zu machen? Ach hartes Geschick! O ihr goldene Flammen! schöne Nacht-Lichter / bin dann ich unter euch erkiesen worden / als ein bedrohlicher Comer klägliche Zufall oder tödtliche Hinfall zu bedeuten? ach mich unglückseligen! doch solamen misero, diser Trost bleibt mir übrig / daß ich in und mit meinem Leyden ein allgemeines Leyden und Mitleyden verführe. Es klagt und beklagt sich mit mir alles / was vor meinen Augen schwebet. Dann wie schauet dieses schöne dem glorwürdigen Apostel-Fürsten Petro geheiligte Gottshaus unter so vielen Lichtern und entzündten Wachsfackeln dennoch heut so finster und unfreundlich aus? der H. Rupertus Stifter und erster Bischoff des weltkundigen von OTZ überreichlich gesegneten hohen Erz-Bisshums Salzburg / zugleich aber Stifter und erster Abbt dieses weitberühmten Closters S. Peter, mein Lilien-reiner und wunderthätiger Patron Vitalis, mein hoch H. Mather Benedictus und alle andere Altär Heilige gehen dem Ansehen nach mit ihrer schwarzen Trauer-Bekleidung gleichsamb in der Klag. Und wohin / J. B. wohin zielen eure dunkeltrübe und betrübte /
2
bevor

bevor deine in bitteren Thränen schwimmende Augen/ O du
 Wohllehrwürdiges/ Lieb und Lobwerthes Convent, als eben
 dahin/was die traurige Kirchen-liuvre anzeigt/was mit un-
 gemein kläglichen Thon der erzerne Glocken-Mund aufkruf-
 fet/was mit kummer Stimm die schwarz überzogene Cangel
 prediget / was in scenâ muta gegenwärtige Trauerbten vor-
 stellet/und das Castrum Doloris mit seinem Namen bemercket/
 nemblich Leyd / Schmerz / Kummer / Jammer / Betrü-
 nis. Aber warum? zwey Jahrgültige Wort kan ich noch
 unverändert heraus sagen. Morte CeCIDIT, durch den Tod
 ist gefallen. Wer? das ist ein harte Frag. Soll dann ich
 allein unter so vielen Anwesenden jenes steinene Herz haben/
 daß ich ohne Zäher vortragen könne/ was ich vortragen solle?
 Wer? ein Statthalter Petri, ein in der Abtei von S. P. T.
 auserwählter Nachfolger Ruperti und Vitalis, ein liebes Kind
 Benedicti, ein schöne Zierde des H. Ordens. Wer dann? her-
 aus mit der Sprach. so seye es. Weiland der Hochwürdige in
 S. P. T. (O wehe! es kommet zu nahe) Herz/ Herz (jegt gehet
 mir ein Strich in das Herz/ jegt wasset das Beblüt / erzittert
 der Leib / erstummet der Mund: Ach tiess verwundes Herz/
 herzbrechende Seuffzer erlaubet mir/ weil es doch seyn muß/
 daß mein Zung rede/was mein Seel quälet) EDMUND SIN-
 HUEBER, von Gottes Gnaden Abbt zu S. Peter, EDMUN-
 DUS SINHUEBER Dei gratiâ Abbas adSanctum Petrum, welche
 Wort in einea Buchstaben Wechsel folgendes anagramma
 ausmachen/Abbatiam secundum DEUM prudens gubernasti, ah
 redi! sta. Edmundo du hast nach Gott/nach dem Willen Got-
 tes die Abtei weißlich regirt/ah redi! Auff/ auff/eröffne die
 Sarch/ zerbriche das Gerist / ergreiffe den Stab / nehme
 die zwey Kloster-Schlüssel wiederum in die Hand / redi, kehre
 zurück in die Welt/ sta, stehe/ verbleibe/ verharre/ regiere noch
 länger/ sintemahlen du weiß / löblich / S. P. T. gefällig die
 Abtei

Abtei verwaltest hast / *Abbatiam secundum Deum prudens gubernasti.* Redi, lehre zurück zu denen Armen/Bedürftigen/Witwen und Waisen / du freigebiger Almosengeber und allgemeiner Nothhelfer / zu deinen betrübten Untertanen du mildbreie Obrigkeit / zu deinen verlassenen Schäfflein du getreuer Hirt / zu deinen Bedienten und Untergebenen du edles Haupt / was Haupt? du guldenes Herz / zu deinen hergliebsten geistlichen Kindern hergliebster Geistlicher Vater-redi, lehre zurück zu deinem benachbarten Hochadelichen Frauen-Closter Nunberg/ dessen du würcklicher Visirator, zu einer gebenedeyten unsers gebenedeyten Vatters durch das Erststift versammleten S. Ordens Congregation, ingleichen zu einer löbl. Univerität und hohen Schul alhier/ deren du oftmal hochmeritirter Przsident, Viceprzsident, Visirator warst / und der letzteren Assitens perpetuus benahmset wirt. Redi, lehre zurück zu einer hochlöbl. Landschaft/hero du vornehmer Landstand und wohlankändiger Mitverordneter/ zu einem hochwürdigem Thum-Capitel/ dessen du zu möglichster Liebs und Dienstverweisung beraitch-willigster Freund/ zu Ihro Hochfürstl. Gnaden IOANNEM ERNESTUM, Erzbischoffen zu Salzburg/ deinen und unseren gnädigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ordinarium, dessen du lieber getreuer geheimer Rath gewesen / mit einem Wort / redi, lehre zurück zu allen denen/ so dich gekennet und geliebt haben du Aufrichtiger/ Altteutscher / bey Gott und den Menschen beliebter Herz Przlat Edmundo, ka, stehe / lebe / regire. Aber vora quid in vanum nil proficientia perdo? Was verlier ich Wort und Zeit umbsonst? es ist/ laider! ein geschehene Sach/ Edmundo ligt / ist gestorben / sein Regiment hat ein End / und zwar im Welt Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Erlösers 1702. seines Alters in 72. im Eingang des 22. May und des Montags. O politisches Jahr / betrogene Zahl

Numerus secundus! verspricht viel / haltet wenig / verspricht
 Glück / bringt Unglück. Septingentesimò secundò, septuagesimò
 secundò, vigesimà secundà, ferià secundà, wer könnte ihm
 bey so oft wiederholter Glücks-Zahl einen so schmerzlichen
 Unglücks-Fall einbilden / und dennoch wird von uns
 gewaltthätig durch den Tod hingerissen / Abbas Septuagesi-
 mus secundus der 72. Abbt zu S. Peter; ist demnach diesem fal-
 schen Jahr nicht zu trauen / massen uns die eingestrichte
 Göttliche Weisheit selbst mit jenem Chronographico Scriptu-
 ristico warnet Matth. 24. VglLate, qVla Vos nesCtIs, qVà
 horà DoMInVs Vester VentVrVs slt, waschet / dann ihr wisset
 nicht / zu was Stund euer HErz kommen wird / welchen heil-
 samen Lehrsatz der Poët zu Sinn und Herzen gefasset in nach-
 gelegten Chronostico :

QVà horà slt DoMInVs Vester VentVrVs,
 aperte

Vos qVla nesCtIs, sat VIGLate bene.

Weil euch verborgen ist die Stund

Wann Gott und Tod wird kommen /

Ermahn ich euch von herzens Grund

Wacht fleissig mit den Frommen.

Fleissig hat gewacht zu jeder Zeit unser nun in Gott seelig
 entschlaffene Herz Edmundus, dann er also gelebt / daß er ver-
 diene seelig zu Sterben / er ist also gestorben / daß er verdienet
 ewig zu leben / er hat verdienet durch sein Leben und sterben / daß
 ich ihme jenen Lob-Spruch zuwigene / welchen der weise Sy-
 rach Davidi dem Mann nach dem Herz und Wunsch Gottes
 ertheilet c. 47. Ornavit tempora usque ad consummationem vite,
 er hat die Zeit schön gezieret bis zu dem End seines Lebens.
 Werde hierinnfalls hoffentlich keinen Fehlschuß thun / in be-
 denken

Eclli.
 cap. 47.

dencken David verdolmetscht wird dilectus, der geliebte/
 Edmundus aber dilectus Deo & hominibus; Eccles. 45. bey
Gott beliebt war und bey den Menschen. Dilectum Deo, seynd
 hierüber die lehrreiche Wort des hoch gelehrten Cornel. à Lap.
 p. 3. comment. c. 45. facit vita contemplativa, dilectum proximo
 vita activa, utramque igitur jungat qui utrisque cupit esse dilectus,
 beliebt bey **G**ott macht den Menschen das betrachtende/ be-
 liebt bey den Neben-Menschen das wirkende Leben/muß da-
 hero beede Verg'sellschaften / wer sich bey beeden will beliebt
 machen. Geschick und glücklich hat beede verg'sellschaftet ge-
 genwärtige hoch-beklagte Leich / dessen der Jugend volle Le-
 benslauff ein bewehrter Zeug ist / deswegen bey beeden be-
 liebt bey **G**ott und den Menschen. Der 44. Psalm Davids
 wird intitulirt Canticum pro dilecto, das Lobgesang für den Ge-
 liebten; Ich anstatt eines pflichtschuldigten/Lieb/ und Lob-
 gesängel pro dilecto für unsern geliebten Edmundo (dann wer
 hat disen Herrn gekannt und nicht geliebet?) wiederhole
 auff ferneren Beweis meinen Grund-Spruch / ornavit tem-
 pora usque ad consummationem vitae, er hat die Zeit schön
 gezieret bis zu dem End seines Lebens.

Er Adel ist zwar nach Ausspruch dess **S.** Ambrosii ein Ambr. in c. 1. Luc.
 hohe Gab Gottes: Magnum DEI donum nobilitas est,
 hoch ein ehrliche ob gleich nicht herliche Geburt empfangen/
 ist kein Schand/ bevor wann selbe von der Jugend/Wissen-
 schafft / Kunst / oder Dapperkeit geadlet wird. Te natales
 ornant, sagte ein kluger Staatsmann zu einem Edelmann:
 ego natales, die Geburt zieret dich/ ich ziere die Geburt; oder
 wie jener / te nobilitat sanguis, me animus, dich adlet das
 Geblüt/ mich das Gemüth. Xixtus IV. dieses Namens
 Römischer Pabst aus der Seraphischen Religion/ war eines
 Fischers Sohn / dahero ihn das Loß des gottseligen Abtten

(a) Proph.
Malach.
Ach. Dun.

(b) Baron.
tom. II.

Matth 13.

(c) S. Hil. can.
14. in Matth.
Ven. Bed. in
e. 6. Marc.

Malaohiz (a) getroffen/ Piscator Minorita: Diser übte sich in der Jugend mit der Schiffahrt/ damit er in gestandenen Alter das Schiffel Petri desto sicherer regiren kunte/ und mit dem Fischer-Ring weitläufigere Kundschaft machte. Der Heil. Pabst Gregorius VII. (b) Benedictiner Ordens / war eines Zimmermanns Sohn/ und aus diser Ursach von seinen Mitsgönnern gleich dem Welt Heyland Fabri Filius genannt: als ein kleiner Knab fangt er einsmahls an in der Werckstatt seines Vatters zu schniglen / macht aus denen abgefallenen Schaitlen hölzene Buchstaben / aber kein hölzene Schrift/ sondern fügt jene auff wunderbarliche Weis bergestaltt zusammen / das folgende Wort bedeutlich zu lesen / dominabitur à mari usque ad mare, er wird von einem Meer bis zu dem andern herzchen/ welches auch geschehen. Hat ihm also im zarten Alter unschuldiger Weis das Pabstthum selbst zugeshniglet. Ich kunte in Gegenwart auch jene Frag führen von Adamo (disen Namen schöpffte man Edmundo in der H. Tauff) welche vor Zeiten geführt worden von Christo dem andern Adam / wie ihn viel H. Vätter nennen / nonne hic est Fabri Filius? Freylich / das weis die ganze Stadt Salzburg / dannenhero ihm anfänglich seine liebe Eltern zu dem Schmid. Handwerck angehalten / daß er würcklich solches erlernet und geübet nach dem Beyspiel unsers Erlösers / so auch nach Zeugnuß Hilarij und Bede (c) das Schmid. Handwerck gekündt und getrieben. Als er aber mit reiferen Verstand erwögte / daß er ihme durch die Studien sein zeitlich und ewiges Glück besser schmidten kunte/ laut jenes alten Sprichworts/ fortunæ suæ sibi quisque Faber, ein jeder ist sein selbst eigener Glücks-Schmidt / hat er das Nagelschmidt. Handwerck auff den Nagel gehenckt / sich auff das Studiren begeben/ in selben mit Gottes Gnad und eignen Fleiß rühmlich zugenommen / in kurzer Zeit Poësim und Rethoricam erreicht!

reicht / treffliche Carmina geschmiedet / zu denen er geböhren zu seyn schiene / und hernach auch in hohen Alter bey eraignender Gelegenheit die beschwerliche Abbt. Sorgen bißweilen darmit ringerte / zierliche Orationes verfasset / benebens die Griechische Sprach durch unermiedete Kopf-Arbeit also ergriffen / daß er in erfolgenden Noviziat einen Theil der S. Regel aus obrigkeitlichen Befehl in das Griechische übersetzt; ganz auff ein andere Modi / als etliche Studenten jetziger Zeit / welche lieber graecari und pergraecari als Griechisch lernen. Eines vermerckte unser Student in Poësi, daß nemlich viel aus seinen Schul-Gespänen / unangesehen die Poëten so viel Pedes oder Fuß haben / dannoch in der Andacht hinken / andere hingegen mit gestiegleten Mercurii-Füßen ihrem Untergang in der Welt zueylen. Holla! gedenckt er / ich will mit dem S. Benedicto, von deme Gregorius der grosse

schreibet / cum, quem quasi in ingressu mundi posuerat, retraxit pedem, meinen Fuß / welchen ich gleichsam schon in die Welt gesetzt / zuruck ziehen: in gleichen beobachtete er in der Rethoric, daß unter so vielen Figuren der Red. Kunst wenig Rethores in acht nehmen jene Figur der Lebkunst / von welcher der Tarsenische wohlredner Meldung thut / præterit figura hujus mundi, die Gestalt diser Welt vergehet und verschwindet / alles in der Welt ist zergänglich / flüchtig / eitel / ja die Eitelkeit selbst / vanitas vanitatum & omnia vanitas, wie Salomon aus der Erfahrung schreibet / præter amare Deum & illi soli servire, ausgenommen GOTT lieben und ihm allein dienen / setzet hinzu Joannes Gerlen Vercellensischer Abbt in guldenen Büchl von der Nachfolgung Christi. Entschliesset sich demnach die schnöde Welt mit ihrem grossen Nichts zuverlassen / und sich zur Seelen Sicherheit in geistlichen Stand zu begeben / damit er allda GOTT recht lieben / und ihme allein dienen könnte. Wohl geschlossen Adame, viel Glück darzu /

S. Greg. in præfat. ad vit.

1 ad Cor. 7.

Ecl. 1. de imit. Chris. l. 2. c. 1.

der glütige Himmel bekräftige das gute Vornehmen. Aber wo aus? in was für ein Religion? des hoch H. Erz-Patriarchen Benedicti, allein dahin stehet sein Sinn. Ungezweifel werden ihn bewogen und gezogen haben jene Trost und Gnadenreiche 4. Privilegien / welche unserm gebenedeyten Vatter / da er in der Zeit vor einem Crucifix eyferigist betend / in Göttlicher Liebe ganz und gar entbrännt seinen neugestiftten Orden-GOTT dem HERN inbrünstig anbefahle / versprochen / ertheilt / und durch einen himmlischen Courier sendt angefünder worden. Nemblich daß sein gebenedeyter Orden bis zu End der Welt stehen / und absonderlich damahlen der streitbaren Kirchen getreuest beystehen werde. Underten daß jeder verharrender in diser Religion zuversichtliche Hoffnung habe im Göttlichen Gnaden-Stand zu Sterben. Drittens daß die Verfolger des Benedictiner-Ordens entweder eines unzeitigen oder bösen Tods sich zu befürchten / hingegen für das vierdte die Wohlthäter und Liebhaber desselbigen sich eines zeitlichen Segens und seligen Ends zugetrösten haben. Also bezeugen S. Bernardus, Wion, Balduinus, Sandoval. Dise waren die vier Magnet / so durch verborgnen süßen Gewalt Adamum in die Religion des H. Benedicti, gezogen. Alldieweil ihm aber nicht unbekandt war des Meyländischen Bischoffs Ambrosii bekandter Spruch / nescit tarda molimina Spiritus S. Gratia, des H. Geistes Gnad leydet keinen Vershub / macht er sich ohne Verweilung auff die Reiß nach dem berühmten Closter Kötwein in Oesterreich / bittet allda an und auffgenommen zu werden / erhaltet vom Hochw. Herrn Prälaten Gregorio Heller, cujus memoria in benedictione est, das gnädige Fiat. O was für ein geistliche Freud entkunde in dem Heyls und Himmels begierigen Herzen Adami. Er wolte gern unverzüglich den alten Adam ablegen / und einen neuen Menschen / welcher nach GOTT erschaffen

S. Bern. de
mod. ben. viv.
Wion l. 1. c. 1.
Bald ex mo-
num Inf. Lyt.
Sand. de
fund. Mon.

Eccli. 45.

schaffen ist in der Gerechtigkeit / anziehen. Die Göttliche
 Vorsichtigkeit aber hat ein anderes Absehen und weiteres
 Aussehen / schiebt ihne zurück auf Salzburg / wohl vorwis-
 send / daß er einstens würde gezählet werden unter jene / von
 denen geschrieben stehet / vos estis Sal terræ, ihr seit das Salz Matth. 5.
 der Erden; Salis nomine commendantur Prælati Ecclesiastici,
 erläutert die Schrift und meine Gedanken der hocherleuchte Sylv. tom. 1.
 Sylveira, durch das Salz werden verstanden die geistliche c. 11.
 Vorsteher und Prälaten: schiebt ihn zurück auf Helfenburg/
 und verordnet ihn in dieses hochlöbliche Kloster S. Peter, klar
 vorschend / daß er dem dazumahl Bau-völligen Stifft mit
 Rath und That helfen / zu Erhaltung der klösterlichen Disci-
 plin helfen / dem gemeinen Wesen helfen / denen Bedürfti-
 gen / Betrangten / Nothleidenden helfen würde. Et factum
 est ita. Also ist es geschehen. Adamus gehet allhier in das No-
 viziat, verwechslet seinen Namen / welcher de Mando war/
 mit Edmundo, legt nach Verlauff des Probier-Jahrs die H.
 Profession ab am Tag des H. Clementis mit glückseliger Vor-
 bedeutung / daß er ein gute Obrigkeit vertreten werde / so
 Clementem für ihren sonderbaren Patron erkiesen solte / wird
 hierauff geschickt ad Philosophiam, öffentlich creirt der andere
 Magister, letztlich erhebt zu der hochschätzbahnten / von der
 Welt aber allzuring geschätzten Würde des Priesterthumbs.
 Sic sibi fortunæ fit Faber ipse lux, schließ ich meinen geführ-
 ten Discurs mit Bettino. Dis war die erste Zierde der ersten Beccialys.
 Jahr / ornavit, die Jugend hat er schön geziert mit der Tu-
 gend / den Stand mit Kunst und Verstand / die Geistlich-
 keit mit Frommkeit und Weisheit.

Vornehmlich in geistlichem Stand / ob zwar EDMUN-
 DUS alle Tugenden zu vergesellschaften ihne sehr eysrig
 liesse angelegen seyn / hat er doch unter allen vor allen sich
 beflissen der vornehmesten Benedictiner-Tugend des heiligen

B

Gehor.

Behorsams/ treulich ingedenck/ was der grosse Kirchen-
 Lehrer Augustinus verzeichnet/obedientia est quodammodo Ma-
 ter, cultosque omnium virtutum, der Behorsamb ist ein Mut-
 ter/ und Hüterinn aller anderer Tugenden / gleichwie im
 Gegenstand der Ungehorsamb ein Mutter / ein Hüterinn/
 ein Verfaß ist aller Untugenden / wie zu erschen Joan. 1.
 Joannes der Tauffer sieht IESUM zu sich kommen/ schreit
 alsbald auff/ ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mun-
 di, sihe das Lamm Gottes / sihe welches hinnimbt die
 Sünd der Welt. Wunderlich! Christus hat ja nicht ein
 Sünd allein / sondern alle Sünden der Welt hinweg ge-
 nommen / warum sagt dann Joannes peccatum und nicht
 peccata mundi, wie wir Priester? peccatum mundi, seynd
 hierüber die schöne Gedauken Theophilacti, erat inobedien-
 tia, quam è medio abstulit Dominus factus obediens usque ad
 mortem, die Sünd der Welt war der Ungehorsamb / welchen
 der Welt Heyland hingenommen durch seinen Behorsamb bis
 in Tod/in solo igitur inobedientia peccato peccata omnia viden-
 tur inclusa, werden also im einzigen Ungehorsamb alle andere
 Laster eingeschlossen / spizet zu diesen Vortrag sein Feder der
 kuntreiche Didacus Nissenus. Weit darvon EDMUNDUS von
 dem grossen Ubel der Clöster/ sondern er gehorsambte seinen
 Oberen / seinen Mit-Brüdern / so gar denen Jüngern / der
 H. Regel gemäß cap. 71. damit er durch den Behorsamb als
 den schnur-geraden Himmels- Weg ebenter und sicherer zu
 seinem GOETZ gelangen kundte. Ein guter Unterthan gibt
 ein gute Obrigkeit ab. Der wohl gehorsamet/ gebietet wol-
 Albertum und Amandum beygesetzten Leichnams preiswür-
 digste Herren Antecessores bewegte der demüthige / fröliche/
 vollkommene Behorsamb des jungen Priesters Edmundi da-
 hin / daß sie ihm anfänglich zu einem Administratoren der
 Probstey Wietting in Kärnten / hernach im Clöster zu ei-
 nem

3. Aug. 1. 4.
 de civ. Dei
 6. 12.

Joan. 1.

Theophil.
 in c. 1. Joan.

Did Niss.
 to. 3. l. 1.
 c. 5.

Reg. 5.
 c. 71.

nem Kuchel Meister / Schaffer / Baumeister / in Summa
 mit Paulo zu einem omnibus omnia verordnet. Jetzt kommt
 Martha nach Maria. Was rede ich? ich hab gefehlt. Jetzt
 kömmt Martha zu Maria / das würckende zu dem betrachtenden
 Leben. Also recht im Leben singt man keinem requiescat
 in pace. Arbeiten muß man / nicht ruhen: sich bemühen/
 nicht auff eilffe legen. Adam ist in das Paradiß gesetzt wor- Gen. 2.
 den / ut operaretur, daß er arbeite / nicht die Hand in Sack
 schiebe. Eben das ist / was vor zwey Tagen die H. Engel bey
 der wunderbarlichen Auffahrt Christi denen Männern zu
 Galliläa unter die Nasen gerieben / quid statis aspicientes in
 Coelum? Was sehet ihr und schauet den Himmel an? wie
 zu lesen in denen Geschichten der Apostel. Gleich wolten sie A. & Apost. c. 1.
 sagen / mit stehen und schauen kömmt man nicht in Himmel /
 sondern mit Schnauffen und Lauffen / viam mandatorum Pfal. 11.
 tuorum cucurri. Annehmlich ist / was Belluacensis der Nach- Bell. in spec. mor. p. 6. l. 5. dif. 6.
 Welt schriftlich hinterlassen von einem Critischen Wald-
 Bruder. Diser kömmt zu dem frommen Abbt Sylvanum, sieht
 seine religiösen arbeiten: als bald / Fratres, bricht er hervor/
 operamini cibum, non qui perit, sed qui permanet, liebe Bri- Joan. 6.
 der würcket nicht ein Speiß die vergehet / sondern die ver-
 bleibt zum ewigen Leben: Maria hat den besten Theil er-
 wählet. Sylvanus höret es / schweigt / führet seinen Gast in
 das Zimmer / gibt ihm ein geistliches Buch. Der Bruder
 hätte lieber gessen als gelesen / der Magen murret / Sylvanus
 laßt murren. Bey spätem Abend besucht er abermal den
 Gast / diser fragt gleich / ob die Geistliche schon das Nacht-
 mahl eingenommen? Ja freylich / antwortet der Abbt / wir
 arbeiten und wir essen / du aber bist ein lauterer Geist / be-
 darffest kein Speiß / welche vergehet / sondern welche verblei-
 bet zu dem ewigen Leben. Da gehen dem guten Bruder die
 Augen auff / erkennet und bekennet seinen Fehler / bittet um

Vergebung / Sylvanus lächlet sprechend / ergo necessaria est Martha Mariae, so muß dann nothwendig Martha und Maria / das betrachtente und wirkende Leben beyfassen seyn. Ruhm- würdig hat Mariam und Martham / Martham und Mariam in ihrer Freund und Verwandtschaft erhalten unser behutsame Kuchelmeister EDMUNDUS, er war mit Martha in der Kuchel / mit Maria bey den Füßen Christi / mit Martha in der Arbeit / mit Maria im Gebet / mit Martha beschäffriget mit Maria versamlet / mit Martha bey den Menschen / mit Maria bey GOTT. Er wuste nemlich sein Zeit also auszutheilen / also zu zieren / daß er GOTT gegeben was Gottes ist / und dem Menschen was des Menschen ist. Meisterlich kundte er sich abstellen / und durch heiligen Betrug abschrauben / damit er in seinem lieben Cellerl der Betrachtung und geistlichen Lesung zu seiner Seelen sattfamer Vergnügung abwarten möchte. Mit solcher anzülig / GOTT und den Menschen gefälligen Lebens- Art verdiente er dem Wohl- ehrwürdigen Convent zu einem Priorem vorgestellt zu werden / welches obrigkeitliche Ambt EDMUNDUS mit sonder- bahren Lob verwaltet / den Namen Prioris im Werck erzeiget hat / indem er seinen Untergebenen mit gutem Exempel vorgangen / im Chor vorgangen / zu denen geistlichen Übungen vorgangen / in Haltung Elösterlicher Disciplin vorgangen / nicht unwissend / daß es ein heilige Weisheits practice seye / ut illis se Prior ostendat. Ist es dann nicht wahr / ornavit tempora, er hat bishero sein Lebens- Zeit schön gezieret.

Sap. 6.

Das Letzte / das Beste. Ich will sagen / die schönste Zierde hat EDMUNDUS geben in Abbtleylicher Würde / zu welcher er als Prior einhellig ist erwählet worden im Jahr 1673. allda führe ich sonderbar zu Gemüth / daß in allen merckwürdigen Jahren dieses Herrn sich ein Drey einfindet. Den 13. April 1631. geböhren / den 23. November 1653. die heilige drey Gelübde

Gelübb abgelegt / am hohen Fest der Allerheiligen Dreyeinigkeit die erste *S. Mess* gesungen / den 3. October 1673. erwählt / allerdings bis in das 30. Jahr registret. Numerus tornarius felicitatis index, sagt Strabo, die dritte Zahl ist ein Glücks-Zahl. Numero Deus impare gaudet, singt Virgilius, bey der dritten Zahl ist *GDZ* allemahl. Im Himmel drey Göttliche Personen / zu Bethlehem drey Königliche Weise / zu Nazareth drey heiligste Seelen / auff dem Berg Thabor drey geliebte Jünger / bey dem Grab drey andächtige Frauen / auff dem *S. Kreuz* drey Sprachen des Titul *IESU*. Numero Deus imparo gaudet, bey der dritten Zahl ist *GDZ* allemahl mit seiner Gnad / Beystand / Segen. Woher man den Göttlichen Segen holen muß / singt der Poët, sagt der Prophet / meldet der Evangelist. Der Poët singt à Jove principium, such erstlich *GDZ* / so hast kein Noth. Der Prophet *Isaias* sagt / qui benedictus est super terram, benedicetur in Deo, wer gesegnet ist auff Erden / wird in *GDZ* gesegnet. Der Evangelist *Matthäus* meldet / querite primum regnum Dei, & hæc omnia adjicientur vobis, suchet zum ersten das Reich *GDZ* / und alles andere wird euch beygesetzt werden: alldieweilen aber der hochwürdige in Göttlicher Schrift wol erfahrene Herr Prälat wuste / daß das Reich *GDZ* in uns seye laut jenes / regnum Dei intra vos est, hat er vor allem dieses embsig gesucht / und alles andere treulich gefunden. Er hat zum ersten das Reich *GDZ* gesucht / indem er täglich bey *Mitternacht* zu der Wörten gangen / und im Chor der Erste oder unter den Ersten sich eingefunden. Bey hohen Alter hat er zwar den hochgespannten Bogen in etwas nachgelassen / dannoch mit *David* zu *Mitternacht* aufgestanden / und den Namen des *HEMM* gebenedeyet entweder in seinem Oratorio, oder im Zimmer. Er hat zum ersten das Reich *GDZ* gesucht / indem er täglich ein Viertel nach 6.

Isa. c. 65.
 Math. c. 6
 Luc. 17.

Uhr in der Kirchen die H. Mess gelesen / und dem anwesenden Volck mit dem Hochwürdigem Gut den Segen ertheilet. Er hat zum ersten das Reich-Gottes gesucht / indem er die Welt beandte/sehr nutzbahre/ GOTT und der Mutter Gottes höchstangenehme Übung des Stund-Gebers/ da er die Stund-Uhr hörte schlagen / in ein löbliche Gewonheit gebracht / welches mit mir ungezweiflet auch andere werden vermercket haben: Er hat das Reich-Gottes gesucht / indem er unangesehen seiner vielfältigen hochwichtigen Geschäften/ jährlich sich in die geistliche Einsamkeit begeben / und etliche Tag hindurch die in Clöstern gewöhnliche exercitia vorgenommen. Er hat das Reich-Gottes gesucht / indem er den Kirchen-Schatz mit einer kostbahren Monstranzen von 32. Marc Silber/ 6. grossen silbernen Leichter/ einen grossen silbern Crucifix/ zweien silberreichen Ornaten, etlichen silberenen Statuen, und mit einem ganz guldenen von köstlichen Edelgesteinen hochschätzbahren Kölich vermehret hat. Verwundere sich anjeho niemand / waumb diser Herr Zeit seiner Regierung also von GOTT gesegnet worden in zeitlichen Gütern / er hat zum ersten das Reich Gottes gesucht / & hae omnia erhalten. Einen augenscheinlichen Segen von oben herab verspierten die Israeliter / als Moyses selbe aus Egypten ausgeführt: der Himmel hat Brod geregnet / die Wachtel seynd ihnen gleichsamb in das Maul geflogen / die harte Felsen haben Wasser geben / das Meer hat sich zertheilet / die Kleider haben 40. Jahr gebauert. Woher diser Segen? daher / Dominus precedebat, GOTT gieng vor: bey unserm Hochwürdigem Herrn Prälaten gieng GOTT vor / das Geisliche vor / das Reich-Gottes vor / Dominus precedebat, und deswegen Gottes Segen/ welchen er mit Augen gesehen / und mit Händen begriffen / oft wunderbahrlicher Weis / wie er selbst bekennet in seinem ausbündig schönen und leßwürdigen Seelen-Testa-

Exod. 13.

Testament / fateor audacter, me præsertim tempore Prælatuz
 meo oculis vidisse, & manibus palpasse in omnibus benedictio-
 nes divinas, & sæpe modo mirabili.

Nichts annehmlicher / nichts rühmlicher / nichts glorreicher
 bey einer Obrigkeit / als die Sanfft- und Demuth. Ob
 zwar unser gebenedeyter Erlöser Christus Iesus seine Jün-
 ger viel gelehret / hat er sich doch niemahlen der Wort ge-
 braucht / discite à me, lernet von mir / als ein einiges mahl bey
 dem Mattheo / discite à me quia mitis sum & humilis corde, ler. Matth. c. 23.
 net von mir / daß ich bin sanfft und demüthig von Herzen / dar-
 durch nach Meynung der Heiligen Vätter anzudeuten / daß
 er gleichsamb sein eintge Ehr setze in diser Lehr. EDMUNDUS
 als ein trefflicher Schuler in der Tugend-Schul Christi hat
 dise Haupt-Regel sine errore gekönt in der Warheit sanfft und
 demüthig von Herzen. Dise zwey Tugenden waren ihm
 gleichsamb angebohren. Wer Edmundum gekennet / wird mir
 nach alten Sprichwort mit beeden Händ und Füßen beysal-
 len : ich hab glaubwürdig vernommen / daß seine Geist- und
 Weltliche Untergebene den Herrn die 29. Jahr seiner Regie-
 rung niemahlen recht erzörnet / oder doch alsbald besänftiget
 gesehen. O wohl ein herzliches Lob. Ornavit tempora, er hat
 sein Regierungs-Zeit schön gezieret mit der Güte und Sanfft-
 muth / wie David / welcher vor **GOTT** selbstn sein Sanfft. Psal. 137.
 muth anführet / memento Domine David & omnis mansuetu-
 dinis ejus, gedencke O **HERR** an David / und an alle sein
 Sanfft-muth / dahero auch Dilectus beliebt wie David / dann
 er ziehete die Gemüther an sich / wie der Magnet das Eisen /
 der Magnet die Splutter / die Sonn den Staub / man mußte
 ihn gleichsamb lieben. In mansuetudine opera tua per hoc, & Ecclesi. 3.
 super hominum gloriam diligèris, ist der klar und wahre Aus-
 spruch des weisen Manns / verrichte deine Werck mit
 Sanfft-müthigkeit / so wußt du neben dem / daß du Ehr bey
 den

den Menschen hast / auch geliebet werden. Omnibus quidem est optanda mansuetudinis perfectio, proprie autem optimorum forma Prælatorum, schreibt von der hönigssüßen Sanftmuth der hönigssüßende Bernardus. Die vollkommene Sanftmuth ist zwar allen zu wünschen / vornemlich aber denen Vorsteheren / als deren eygentlich und schönstes Ebenbild. In Arista ist zulesen aus dem hocheerleuchten à Lapide, das Ptolomzus Philadelphus König in Egypten 72. gelehrte Männer zu sich nach Alexandriam beruffen zu diesem Ziel und End / damit sie die Heil. Schrift aus der Hebräischen in die Griechische Sprach versetzten / unter denen auch der weise Sprach war nach Meynung Jansenij, dise 72. Dolmetsch ladet der König zu der Tafel / unter dem essen gibt er jeden ein sittliche oder politische Frag auff / und zwar dem ersten dise: wie man ein Reich jederzeit in seinem Flor erhalten könne? Der befragte gibt zur Antwort / hoc unico modo regnum optimè dispones, si Dei mansuetudinem in rebus omnibus imitatus, patientiâ ac longanimitate usus fueris, dazumal / O König / wirst du das Reich in besten Flor erhalten: wann du Gottes Sanftmuth in allen nach folgen / die Geduld und Langmüthigkeit üben wirst. Mich geduncket / diser Weise habe sein Antwort geholt aus dem Propheten Isaia: emitte agnum Domine dominatorem terræ, seuffgen allda die Alt-Vätter in der Vorhöll zu GOTT / HERR sende das Lamm aus / so auff Erden herrschen soll: möchte einer vermeynen / sie solten viel mehr gebetten haben um ein wildes Tiger / oder grausames Panterthier zu Forcht und Schröcken der Welt / Nein: Die fromme Patriarchen wußten die Eigenschafft Gottes / mild / liebreich / gedultig wie ein Lämmlein / ecce agnus Dei: Also muß die Welt zu Dienstbarkeit des wahren GOTTES unterworffen / die Höll bestritten / der Teuffel überwunden werden. Dahin zielen und spielen auch die Wort des himmlischen Lehr.

S. Bern.
serm. 25. in
Cant.
Arist. tract.
de 72. in-
terp.
Corn. à
Lap. in
Eccli. p. 2.
c. 32.

Ma. 16. 6.

Joan. 1.

Lehrmeisters zu seinen Jüngern mitto vos sicut agnos, ich Luc. 10.
 sende euch wie die Lammlein. von Abbtren EDMUNDO kan
 ich mit gutem Zug sagen / mansuetudinem Dei imitatus,
 er habe G D R E S Milde und Sanftmuth nachge-
 folget liebreich / mild / gütig / gedultig / sanftmüthig
 wie ein Lammlein / liebreich in Mienen / mild in Geber-
 den / gütig in Worten / gedultig in Übertragen / sanft-
 müthig in Handeln und Wandeln. es hatte das Ansehen/
 als künnte der gute Herr nicht böß seyn. ich selbst hab auff
 eine Zeit aus seinem Mund diese nachfolgende Wort gehört
 wann ich bisweilen muß den Essig brauchen / vergiß ich doch
 das Del nicht / gib zu guter Letzt einen Trost. Fällt mir bey/
 was ich in vitâ S. Ignatij gelesen von P. Casparo Loarte Socie-
 tatis Jesu welcher Ignatium annoch lebend / seiner Annehm-
 lichkeit und Sanftmuth halber vergliche einem Del-Gesäß/
 den P. Ministrum aber Namens Gonzalez wegen seiner sau-
 ren Gesicht und Schärffe scherzweis einem Essig-Krug.
 ein purlauteres Del-Gesäß der Güte / der Linde / der Süß-
 sigkeit ware der verstorbene Herr Prälat hochseeliger Ge-
 dächtnuß / mit diesem Del schmierte er seinen Regiments-
 Wagen / ist wolgefahren / glücklich fortgefahren.

Compend.
 Vir. S. Igu.
 c. 13.

Weil Sanftmuth und Demuth Geschwister seynd / mu-
 sten beede Tugenden in enger Freundschaft und beständiger
 Wohnung bey Edmundo verbleiben. Im 4. Buch der Köni- l. 4. Reg.
 ge / wolte der Prophet Elisäus seiner Wohlthäterin todtes c. 41.
 Kind zum Leben erwecken / solches zu bewerkstellen / sihe / hat
 sich der grosse Mann buckt / geschmuckt / druckt / und über
 das todte Kind gelegt / incurvavit se super puerum, meldet der
 Text; Tostatus Abulensis liest / extendit se super puerum, er
 hat sich ausgebreitet über das Kind. Wie ist das zu verste-
 hen? Wann man sich schmuckt und buckt / macht man sich
 klein / hingegen wann man sich ausbreitet / macht man sich
 groß

groß / wie kan dann Elisäus zugleich groß und klein / klein und groß seyn? Notate verba, signato Mysteria, rede ich mit meinem heiligen Gregorio, mercket die Wort / bedencket das Geheimnuß. Elisäus ist ein Sinnbild der Obrigkeit. ein Obrigkeit soll zugleich groß und klein seyn: groß in der Würde/ klein durch die Demuth / groß bey andern klein bey sich / groß vor Gott klein in Gott / groß an Ehren klein in dem Herrn. A: A: wann ich gedencke auff die Demuth des Hochwürdigen Herrn Prälaten / ergeth es mir als wie ersterwehnten Pabsten Gregorio, da er gedencet auff die Buß Mariæ Magdalenz, flere magis liber quam aliquid dicere, ich möchte lieber weinen als reden. hören sie etwas unerhörtes. bey anhaltender leyter Kranckheit und benommener Hoffnung eines längeren Lebens richtet EDMUNDUS ein Seelen-Testament auff / welches er in Gegenwart des ganzen Bolehrwürdigen Convents selbst abzulesen gewillet / wegen zunehmender Leibs-Schwachheit aber nicht vermöget / sondern durch seinen P. Beicht-Vatter abzulesen anbefohlen / dessen Anfang lautete also. Ego Frater EDMUNDUS imperfectissimus religiosus & indignissimus Abbas hujus Monasterij profiteor non tantum coram vobis Confatribus meis. &c. Ich F. Edmund der aller unvollkommenste Geistliche / und unwürdigste Abbt dieses Klosters / bekenne nicht allein vor euch / meinen Mitbrüdern zc. ich bitt / wägen und erwägen sie alle Wort: ego Frater EDMUNDUS, gleich ob er ein einfältiger Ley-Bruder wäre gewesen / indem er doch ein so vornehmer Herr Prälat war / eines so vornehmen / uhralten / weltberühmten Stifts S. Peter. imperfectissimus religiosus. als ob zu seiner Zeit in der ganzen Welt kein unvollkommener Geistlicher kunte gefunden werden: indem er doch so ein andächtig / aufferbaulichen Wandel allzeit geführer / dessen die ganze Stadt Salzburg Zeug ist.

Greg hom.
33. in E-
varg.

indi-

indignissimus Abbas, als wann er nicht würdig wäre andern
 Prälaten die Schuh-Riemen auffzulösen / indem er doch ein
 Ausbund von einem Prälaten gewesen / mit höchsten Ru-
 hen / mit allseitiger Befriedigung / mit unsterblichen Ruhm
 seinem Kloster vorgestanden. confiteor coram vobis Confra-
 tribus meis, bekenne vor euch / nicht meinen untergebenen/
 nicht unterthänigen / nicht Kindern / über welche ein Vat-
 ter zu gebieten hat / sondern meinen lieben Mit-Brüdern/
 als ob er nicht das Haupt / sondern ein gemeines Mit-Glied
 wäre. Nicht umsonst hat EDMUNDUS einen Straussen in
 seiner Wappen geführt / so zwar mir schönen Federn pran-
 get / aber dennoch nicht flieget / daher ihm der kluge Sym-
 bolist heyseset die Sinnschrift / sublime non sapit, nicht viel
 aus sich macht / die Höhe nicht acht. ein schönes Federlein
 auff dem Hut ist die Insul auff dem Haupt zu S. Petr. ED-
 MUNDUS ist dannoch nicht geflogen / sublime non sapit, nicht
 viel aus sich macht / die Höhe nicht acht. O hohes Gemüt/
 welches die Welt-Höhe nicht achtet / Ehren verachtet. viel-
 leicht ist dieses das Centrum oder Mittel-Punct seiner De-
 muth? weit gefählet. noch tieffer ist hinab gestiegen in seiner
 Demuth der niederträchtig EDMUNDUS. O æterne Deus,
 lauten abermal die Wort im angezogenen Seelen-Testament/
 erubescio & confundor coram facie tuâ, nec enim sum dignus
 aspicere altitudinem cæli præ multitudine iniquitatum me-
 rum, quoniam peceavi super numerum arenæ et ar. s. Derwiger
 Gott? ich scheue mich vor deinem Angesicht / denn ich bin
 nicht würdig den Himmel anzusehen vor Menge meiner
 Sünden / ich hab gesündigt über die Zahl der Sandkörn-
 lein des Meers. haben sie es gehört? in der Wahrheit / als
 wann er ja der allergröste Sünder auff der Welt wäre ge-
 wesen. also machen es fromme Gottfürchtende Seelen / wie
 aus vielen Lebens-Geschichten der Heiligen erhellet. Phi-

Mund.
Sym. 1.4.
c. 61.

Phil. Hart.
in probl.
Evang.
probl. 18.
1. ad Tim. 1.

Basil. Const.
3. constit.
monast.

S. Maxim.
Ser. de S.
Mich.

Aug. serm.
10. de verb.
Domp.

lippas Hartung S. J. stellt ein geistreiches Problema an / ob sich ein Mensch ohne Verletzung der Wahrheit könne den größten Sünder nennen? macht den Ausspruch neben vielen H. H. Väter mit dem Apostel Paulo, ja / er kan sich also nennen / peccatorum primus ego sum, ich bin der größte Sünder. der H. Basilius schreibt wol von der Sach / non dices mendacium, si te peccatorem dixeris, die potius, pejor sum reliquis peccatoribus, du würdest die Unwarheit nicht sagen / wann du dich einen Sünder nennest / sage viel mehr / ich bin boshafftiger als alle andere Sünder. Vom gottseeligen Urigmano Prediger Ordens wird verzeichnet / daß er sich für den größten Sünder hielte und beschwören für sich kein anständigeres Vertlein seinem Gutgeduncken nach fand / als in der Tiefe der Höllen unter Lucifers Füßen / hat aber bald ein Stimm vom Himmel gehört / huc huc ascende ad thronum altissimum, in ipsum cor Dei Patris, herauff / herauff Urigmane auff den höchsten Thron / so gar in das Herz Gottes des himmlischen Vatters. was schöpffen wir darbey für Gedancken / solte nicht auch der demüthige EDMUNDUS die Hoffnung haben ein himmlische Stimm anzuhören / huc huc ascende, steige herauff / weil du so tieff hinab gestiegen / ascende, steige herauff in den Thron des Himmels / welcher dir und allen Demüthigen von Ewigkeit zubereitet worden. humilitate pervenitur ad regnum, penetratur ad coelum, lehret der H. Maximus, durch die Demuth kommt man zu dem Reich Gottes / schliefft man ein in den Himmel.

Auff einen guten Grund ist gut zu bauen. nach Zeugnuß des grossen Kirchen- Lehrers Augustini ist die Demuth ein wahrer Tugend-Grund / cogitas magnam fabricam construere celsitudinis? de fundamento prius cogita humilitatis, bedenckest du ein hohes Tugend- Gebäu aufzuführen? gedенcke vorhin auff den Grund der Demuth. auff diesen ver-
sten

sten Grund hat der niederträchtige Herr Prälat das andere
 Tugend-Gebäu auffgeführt / die Gedult/ die Gleichförm-
 migkeit mit dem göttlichen Willen / die Barmherzigkeit ge-
 gen denen Armen / die Andacht gegen Mariam der Mut-
 ter und denen H. Gottes/ & reliqua. Bekannt ist von dem
 Straussen / daß er das harte Eisen verzehre / welches Jovio
 Anleutung gegeben einen Gedultigen vorzustellen unter dem
 Sinnbild eines Straussen mit dem Eisen im Schnabel ne-
 ben der Aufschrift ; durissima coquit, das Eisen verzehret/
 mit harten sich nehret ; oder durissima vinco calore, was
 hart ist nehret mich / durch Hiß obsteige ich. EDMUNDI
 Wappen-Strauß hältet in seinem Schnabel einen eisernen
 Ring/ deme ich mit besten Zug zuschreibe / durissima coquit,
 harte Straussen hat dieser Strauß müssen ausstehen/harte
 Bissen bisweilen verschlucken / hat es dennoch verköcht / obge-
 sieget durch Hitze der Liebe Gottes und des Nächsten. du-
 rissima vinco calore, ein harter Bissen ist gewesen etlicher
 Jahren Mißgewächs an Wein und Getraid / Gedult hat
 es verköcht, ein harter Bissen ist gewesen / da Anno 1683.
 die Tartarn das schöne Weingebürg in Unter-Oesterreich ver-
 heeret / das Dorff Dornbach in die Aschen geleet/ die Un-
 terthanen von Haus und Hoff gejaget / Geduld hat es
 verköcht, ein harter Bissen ist gewesen die letzte langwierige
 Kranckheit / welche ihm um so viel härter und schmerzli-
 cher hätte fallen sollen / je seltener die Zeit seines Lebens hin-
 durch er den Bett-Arrest ausgestanden / hat es doch mit sehr
 außerbanlicher Geduld verköcht, viel andere harte Bissen hat
 verschluckt unser großmüthiger Strauß / alles mit Geduld
 übertragen / mit Lieb überwunden, das harte nähret mich/
 durch Hiß obsteige ich, ist sich zwar dessen nicht zu bestreiden/
 sintemalen dieser gedultige Herr billich den wunderschönen
 Namen eines Gottseligen Bischoffs zu Carthago hätte süh-
 ren

ren können / so unter Genserico dem Arianischen König in zerbrochenen Schiff ohne Ruder und Segel wider aller Verhoffen im Neapolitanischen Hafen eingeloffen. Fragst du / quod est nomen ejus? wie ist sein Namen? antwortet dir Baronius, Quod vult Deus, was GOTT will. Dein herrlicher Nam! so die Höhe anderer Pracht und Ehren Namen weit übergipfet. EDMUNDUS ein wahrer quod vult Deus, willig und bereit zu allen / was der Göttlichen Majestät beliehlich / deswegen in allen geduldig. er sagte in seinem Herzen mit dem Propheten Isaia/ ecce ego ! mitte me, siehe mein GOTT/ hier bin ich. ecce ego ! mache mit mir / wie / wann / was du willst. links und rechts ist mir alles recht. dein Will ist mein Will. mitte me, schicke mich zu Dörner oder Rosen / zur Süsse oder Bitterkeit / Gesund, oder Kranckheit / in die Noth / in den Tod/ ja in die Höll/ wann es nur ohne meiner Schuld geschehen kan. nicht mein / sondern dein Will geschehe. facere, quod vult Deus, maximum est ab homine Dei obsequium : licet minimum agas ex voluntate Dei maximum agis, quod agere potes, lehret Cyprianus. thun was GOTT will / ist der größte Dienst / welcher GOTT dem HERRN von uns Menschen kan erwiesen werden / und das mindeste Wercklein wird das größte / wann und weil es GOTT will. was folgt daraus? der Schluß macht sich selbst zu hohen Lob EDMUNDI. Im hohen Lied Salomonis finden wir einen seltsamen Spruch der geistlichen Braut von ihrem himmlischen Bräutigam / manus ejus, sagt sie/ manus ejus tornatiles, aureæ, plenæ, seine Hand seynd von Gold gedrahet / und voll. mit wein voll? der gekrönte Psalmist David macht den Ausspruch / aperis tu manum tuam & implebis omne animal benedictione, du O HERR eröffnest dein Hand/ und erfüllst alle Thier mit Seegen ; seynd demnach die göttliche Hand voll der Gnad / voll des Seegens. Jetzt heiliger

Exod. 2.
Baron. 2.6.
O. A.

Isa. c. 6.

S. Cypri.
tract. de
orat. Dom.

Canr. Canr.
c. 5.

Pl. 144.

P. Chrysol.
Serm. 8.

Hen. Pen.
Dom 8.
post Pent.
conc. 2.

liger Chryologe möcht ich wissen / wie deine Wort zu ver-
 hen seynd / quid quid pauper accipit, Deus acceptat, was der
 arme empfängt / nimmt **GOTT** an. wie kan **GOTT** etwas
 annehmen / wann seine Händ schon voll seynd? manus ejus
 plena, wahr ist / non potest Deus acceptare, quin non oc-
 us è plenis suis manibus gratias & benedictiones pro hoc, quod
 acceptavit, emittat, elargiatur; schreibt ein neu- hochgelehrte
 Feder / freylich kan **GOTT** nichts annehmen / es seye dann
 daß er aus seinen vollen Händen alsbald von oben herab sein
 Guad / seinen Seegen fallen lasse für jenes / so er in der
 Person des Armen empfangen. Ein reichen Seegen (wie ver-
 meldet worden) hat unser nun in **GOTT** ruhende Herr Prä-
 lat gehabt in seiner Regierung. weil ich von Neden schon in
 etwas ermüdet / redet ihr Stein/ ihr Mauren/ ihr Gebäu/
 wer hat die Abbrey / Gast. Zimmer / Officier. Wohnun-
 gen / Stallungen / einige Mayer- Höff erbauer? **EDMUN-**
DUS. wer hat Kasten und Keller also nutz- und zierlich auf-
 geführet? **EDMUNDUS.** wer hat die Edmunds- Burck zur
 Gesundheit / Lust / und Zierde auff den Felsen gesetzt? **ED-**
MUNDUS. wer hat das abgebrante Dorff Dornspach wie-
 derum aus seinen Aschen herausgezogen? **EDMUNDUS.**
 wer hat selbe Kirchen mit einen Pfarrer aus dem Convent
 S. Peter versehen / welches von 300. Jahren her nicht besche-
 hen? erst vor zwey Jahren **EDMUNDUS.** lauter Glück / lau-
 ter Seegen- was ist es aber Wunder gewesen? **EDMUNDUS**
 war ein freygäbiger Almosengäber / hat gern denen Armen
 ausgetheilet / **GOTT** hat es angenommen / da seynd die
 volle Händ **GOTTES** übergangen / haben den himmlischen
 Seegen reichlich über ihn herab fallen lassen. ich höre / daß
 ein gewisser Burger in der Statt vermeldet / er allein habe
 bey 700. fl. nach und nach empfangen / denen Hausarmen
 Leuten heimlich auszutheilen. was werden andere/ was Klö-
 stern

ster / was die Spitäler / was die Bettler auff Gassen und
Strassen erlanget haben von diesem weichherzigen und mit-
leidigen Herrn ?

Ich befinde mich an derZeit viel zu eng eingeschrenckt / muß
demnach stillschweigend übergehen die brennende Lieb gegen
der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / dero verborgene Herzens-
Flammen in letzter Krankheit zum öfftern durch den Mund
ausgebrochen mit jenen armüthigen Schuß. Gebetlein/
Benedicamus Patrem & Filium cum S. Spiritu, laßt uns loben
und benedeyen **G**OTT den Vatter / **S**ohn / und **H.** Geist:
ich muß vorbey gehen die zarte Andacht zu der übergebe-
nedeyten Mutter **M**ARIE / dero zu Ehren er täglich den
H. Rosen-Kranz / die Tag-Zeiten von der unbefleckten
Empfängniß / die Litaney neben andern Gebetlein gebet-
tet / der wunderthätigen Mutter **M**ARIE Maria
Trost auff dem Plain genant einen Seiten-Altar auffgerich-
tet / auffer der Kirchen ein Capellen erbauet / zu ihren Jung-
fräulichen Füßen bey dem Carmeliter Altar begraben zu
werden verlangt / dadurch anzuzeigen / daß gleichwie er
sie in dem Leben geliebt / also in und nach dem Tod von ihr
nicht wolte abgesondert werden : ich muß vorbey gehen die
kindliche Zuneigung zu den Hochheiligen Vatter Joseph
als seines und des ganzen Klosters absonderlichen Patron/
dessen Litaney da er selbst nicht mehr betten kunte / bis auff
den letzten Tag fleißig vorbetten liesse : ich muß vorbey
gehen den inbrünstigen Eifer gegen seinen heiligen Ruper-
tum, aus dessen Antrieb er Anno 1682. als in den eilff-
hundertten Jahr des von erstberührten **H.** Bischoff Ruperto
gestifteten hochlöblichen Klosters S. Peter mit hoher Solen-
nitet / aufferbaulicher Andacht / grossen Unkosten annum
Jubilzum begangen / daß ich billich auch die vorhergehen-
de Wort meines Grund-Spruchs hieher setzen könnte / de-

die

dit in celebrationibus decus, id est celebritatibus festorum de-
 centiam, decorem, ornatum, liestet der Griechische Text bey Corn. hic.
 Cornelio, er hat denen Besttügen ein Herrlichkeit / ein Ho-
 heit / ein Zierde gegeben / & ornavit tempora usque ad con-
 summationem vitae, und hat die Zeiten schön gezieret bis zu
 dem End seines Lebens. bey diesem End möchte ich erst gern
 einen Anfang machen meiner schuldigten Leich- und Lob-
 Predig / melde aber wegen Reid der Zeit allein dieses /
 was theils bekannt / theils nicht bekannt ist / nemlich
 wie sorgfältig sich EDMUNDUS zu dem Todt bereitet /
 indem er gar oft das Hochwürdige Sacrament mit auff-
 erbaulichster Andacht zu seiner Seelen Trost / und zwar
 noch den letzten Tag genossen / weil er sich zeitlich vor-
 hin hat versehen lassen / was für kurze aber kräftige Aet
 er ohne Unterlaß geübet / wie demüthig er sich in allen
 seinem P. Beicht. Vatter undervorffen / gleich als ob er
 ihm das Gelübd des heiligen Gehorsams abgelegt hätte.
 ein einiger Gehorsam siele ihm schwehr da ihme aus Rath
 des Herrn Medici das Brevier - Gebet verbotten worden /
 allwo er wehmütig in folgende merckwürdige Wort aus-
 gebrochen: 49. Jahr seynd verlossen / daß ich mit Gottes
 Gnad kein Horam Canonicam ausgelassen / und solte ich jetzt
 das ganze Brevier auslassen? weil es doch seyn mußte / gab er
 Befehl / daß man ihm die Metten und Laudes bey der Nacht /
 die übrige Horas bey dem Tag vorbetten solte. O woll ein
 schöne Vorbereitung zu einem seeligen End / welches auch
 bey Mitternacht am Sonntag vor Christi Himmelfahrt er-
 folget / vermuthlich damit er den triumphirenden Hei-
 land in seinen glorreichen Einzug in das himmlische Jeru-
 salem begleiten / und schuldigt bedienen könne. heist das
 nicht / ornavit tempora usque ad consummationem vitae, er
 hat sein Zeit schön gezieret bis zu dem End seines Lebens, was
 D ist

ist das? ich höre eine Stimme aus der Tiefe: meines Erach-
 ad Heb. 11. tens defunctus adhuc loquitur, der Verstorbene redet auch nach
 dein Leben. aber was? mich bedunckt er rede zu guter Letzt al-
 so: ich bedanke / beurlaube / befehle mich / befehle in das H.
 Meß-Opffer und Gebet / beurlaube bis auff weitere Zusam-
 menkunft / bedanke mich wegen getreuen Verstand bis in das
 Grab / ich bedanke mich vornehmlich gegen Ihre Hochfürstl.
 Gnaden meinen Gnädigsten Fürsten und Herrn Herrn 2c. 2c.
 wegen erzeugter hohen Gnad der gnädigsten Beywohnung/
 gegen einem Hochwürdigem Hochadelichen Thum. Capitel
 wegen jetzt erwiesenen letzten Favor, gegen einem hochan-
 sehnlichen Auditorio wegen Begleitung zu meinem Ruhe-
 Bettlein. ich beurlaube mich von allen und jeden Anwesen-
 den ja von allen und jeden Creaturen mit wiederholten Wor-
 ten meines Seelen-Testaments / valedico omnibus & singu-
 lis creaturis, & hoc solum efflagito, ut mei loeo & meo no-
 mine semper, semper, semper laudetis & honoretis Deum,
 und verlange allein dieses / daß sie an meiner Statt und
 in meinem Namen allzeit / allzeit / allzeit den lieben Gott
 lieben / loben und benedeyen. ich befehle mein arme Seel in
 aller und jeder heiliges Gebet und getreues Angedencken
 bey Gott / weil mir nicht unbekannt / was geschrieben
 Sap. 6. stehet in dem Büchl der Weisheit / quoniam iudicium duris-
 simum, his qui prorsunt, fiet, es wird ein sehr hartes Urtheil
 über die ergehen / welche vorstehen. Hochwürdiger Herr
 Prälat EDMUNDE es ist gnug / nun ruhe in Frieden / und
 ruhe ewig. du hast die Zeit schön gezieret bis zu dem End dei-
 nes Lebens / auff der Welt; Nun lebe mit dem Kleid der Un-
 sterblichkeit gezieret ohne End in dem Himmel. also mach-
 den Ausspruch lauffendes Jahr 1702. mit folgenden Ditycho-
 Cabalistico.

Sie:

Sic cūm bellè, ritè ornavit tempora vitæ,

102 233 52 194 480 326 315

è mundo EDMUNDUS mundus ad abdita adit.

5 324 573 564 5 117 114.

Weil EDMUND hier so schöne Zier

dem Leben hat gegeben/

Geht er nun rein in Himmel ein/

da wird er ewig leben.

Dieses wünsche ich aus innersten Grund meines Her-
zen / & omnis populus dicet Amen, und alles Volk wird sa-
gen Amen. Deut. 27.

Clavis Cabalistica.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50
P	Q	R	S	T	U	W	X	Y	Z.				
60	70	80	90	100	200	300	400	500	600.				



